

## Vision 2030: Profil der Sonder-, Sozial- und Inklusionspädagogik im gesellschaftlichen Kontext

Herz, Birgit

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Herz, B. (2020). Vision 2030: Profil der Sonder-, Sozial- und Inklusionspädagogik im gesellschaftlichen Kontext. *Widersprüche : Zeitschrift für sozialistische Politik im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich*, 40(158), 99-108. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-91868-3>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Birgit Herz

## Vision 2030: Profil der Sonder-, Sozial- und Inklusionspädagogik im gesellschaftlichen Kontext

Ein provokatives Essay

### 1. Einleitung

Die Landkarte, die ich im Folgenden als Vision 2030 für die Sonder-, Sozial- und Inklusionspädagogik skizziere, wird allenfalls ein grobes, d.h. unterkomplexes Bild liefern. Dabei dienen als Orientierungsgrundlage folgende zehn bereits veröffentlichte Studien:

- (1) des VDI Technologiezentrums über gesellschaftliche Entwicklungen 2030 (vgl. VDI 2015),
- (2) der Züricher School of Management and Law zur Umsetzung der Energiestrategie 2050 in der Schweiz (vgl. Cornetta/Carmen 2017),
- (3) der World Bank Group über Global Economic Prospects (vgl. World Bank Group, 2018),
- (4) der Bertelsmann Stiftung über die Zukunft der Arbeit 2050 (vgl. Bertelsmann Stiftung 2016),
- (5) der UNESCO über Global Citizenship Education (vgl. UNESCO 2015),
- (6) des Council of Europe über Learning to live together (vgl. <https://www.coe.int/en/web/youth/-/learning-to-live-together-conference-on-the-future-of-citizenship-and-human-rights-education-in-euro-1>),
- (7) des National Forum for Neuroscience über Special Education in Großbritannien (vgl. <http://www.naht.org.uk/about-us/our-councils-committees-and-forums/national-forum-for-neuroscience-and-special-education/>),
- (8) des Council for Exceptional Children publiziert über „Shaping the Future of Special Education“ (vgl. Council for Exceptional Children 2017),
- (9) des Center on Technology and Disability (vgl. Crossland et al. 2016) – und ich beziehe
- (10) diverse Internetpräsentationen von internationalen, multidisziplinären Forschungsprojekten ein, wie bspw. des Bielefelder Exzellenzclusters über

kognitive Interaktionstechnologien mit dem deutschen Forschungsschwerpunkt „Child-Robot Communication and Collaboration: Edutainment, Behavioural Modelling and Cognitive Development in Typically Developing and Autistic Spectrum Children (vgl. CITEC, <https://www.cit-ec.de/en>).

Bei dieser exemplarischen Auswahl nationaler und internationaler Akteure fällt auf, dass die deutsche Erziehungswissenschaften im Hinblick auf globale Zukunftsszenarien international kaum vertreten sind bzw. hier nur beispielhaft genannt, weisen aktuelle Veröffentlichung wie etwa der European Agency for Special Education Needs nicht über den derzeitigen state of the art hinaus (vgl. Soriano/Watkins/Ebersold 2017). Auf der Grundlage dieser ersten orientierenden Sichtung nähere ich mich dem Thema: Vision 2030: Profil der Sonder-, Sozial- und Inklusionspädagogik im gesellschaftlichen Kontext.

Zunächst gilt es, jene Eckpunkte der globalen Entwicklungen zu benennen, die diese Wissenschaftsdisziplinen nachhaltig in Theorie und Praxis beeinflussen und substantiell verändern werden.

## 2. Globale Entwicklungen

Ich hebe fünf Punkte hervor, die sich nachhaltig auf die Lebensrealität von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen auswirken:

1. Die globale ökonomische Verflechtung verändert die bisherige nationalstaatliche Architektur. Asiatische Länder, insbesondere China und Indien, formieren die zentralen (Arbeits-)Märkte der Zukunft: Informationstechnologie, Künstliche Intelligenz und Robotik.
2. Die Effekte des Klimawandels, Eingriffe in die Biosphäre und die Risiken nuklearer Stromproduktion – man rechnet insbesondere mit verstärkten Naturkatastrophen, Wassermangel und nuklearem Fallout über lange Zeiträume – triggern zugleich neue Märkte bzw. Marktdynamiken. Dazu zählen etwa ein globales Gesundheitsmanagement, Cyber-Physikalische Systeme im NeuroNet, virtuelle Mobilitätsdriver etc.
3. Die Bewältigung und Gestaltung zukünftiger Lebenswelten produziert einerseits einen enormen Bedarf an differenziell spezialisierten Fachkräften, während andererseits tradierte Kompetenzen mit zukünftigen Anforderungen nicht mehr kompatibel sind. Die Folgen sind u.a. Wanderbewegungen von hoch qualifizierten Fachkräften einerseits<sup>1</sup> (brain drain) und von heillos

---

1 „In the next two decades, new cohorts of more educated workers from developing countries will enter the global workforce with better skills“ (World Bank Group 2018, 219; VDI, 2015, 140).

überforderten traditionellen ArbeitnehmerInnen andererseits<sup>2</sup> (Modernitäts-verliererInnen).

4. Die allgegenwärtige Mediatisierung, der permanente Konkurrenzdruck und die ungezügelten Komplexitätssteigerungsdynamiken verändern die Politik. Coram publico agieren PolitikerInnen in hybriden Rollen quasi als NetzwerkmanagerInnen im Metaversum.<sup>3</sup>
5. Militärische Konflikte drehen sich immer weniger um Rohstoffe oder Ideologien, sondern immer mehr um die Nutzerdomänen künstlicher Intelligenz sowie extraterrestrischer alternativer Lebensräume.

Unter solchen hochkomplexen Verweisungszusammenhängen verändert sich zwangsläufig das Bildungs- und Erziehungssystem weltweit. Dies soll nun mit Blick auf die EU in Ausschnitten skizziert werden.

### 3. Transformationen der Bildungs- und Erziehungssysteme

Diese v.a. ökonomisch determinierten Transformationsprozesse erzwingen einen fundamentalen Wandel tradierter Inhalte, Strukturen, Organisationsformen, Finanzierungs- und Zuständigkeitsbereiche der institutionellen Bildung und Erziehung. Die Eckpfeiler dieser epochalen Umwälzungen basieren auf

- der Digitalisierung sämtlicher Lebensbereiche,
- der Dominanz autonomer komplexer Systeme,
- dem enormen Fachkräftebedarf bei gleichzeitigem Abbau von traditionellen Arbeitsplätzen,
- ethnisch-sozialen und biopsychischen Segregationsprozessen,
- der Entwicklung neuer und infrastrukturell fragmentierter Lebensformen durch Neuro-Enhancement, Gentechnologie, Virtualisierung, ökologische Krisen, soziale und 'Natur'-Katastrophen.

Innerhalb der EU wurden diese Entwicklungen zuerst in Frankreich, das 2016 weltweit den sechsten Rang bei den Ausgaben für Forschung und Entwicklung belegte (vgl. Christ/Frankenberger 2016: 1), als zentrale Herausforderung erkannt und mit weitblickenden Reformen in Angriff genommen. Frankreichs hohe Innovationsstärke im Wissenschaftsbereich in Verbindung mit dem visionären EU-Engagement seines Präsidenten – der auch 2026 zum dritten Mal im Amt

---

2 Vgl. Bertelsmann Stiftung, 2016.

3 Man denke etwa an die rasche Verbreitung von SMART-Cities (vgl. Eschenauer u.a. 2017).

bestätigt wurde(!) – führte in der gesamten EU zu radikalen Umwälzungen in der Wirtschafts-, Sozial-, Arbeitsmarkt-, Gesundheits- und Bildungspolitik.

- In der Bildungspolitik wurde 2025 das Ende der föderalen Finanzierungsstrukturen der europäischen Bildungssysteme beschlossen.<sup>4</sup>
- Das nationale Hochschulrecht wurde beendet und ein europäisches Hochschulkommissariat mit umfassenden Richtlinienkompetenzen sowie entsprechenden Finanzierungsgrundlagen etabliert. Der „Europäische Fond für strategische Innovationen“ und der „Fond für die Anpassung an die Globalisierung“<sup>5</sup> unterstützten fortan die europäischen Hochschulen auf allen Ebenen im globalen Wettbewerb der Eliten. Direktor dieser supranationalen Megainstitution wurde der ehemalige französische Staatssekretär für Digitalisierung.

Dessen ersten Aktivitäten waren:

1. Digitalisierung der Hochschulbildung durch den Ausbau eines Educational Data Mining (EDM)<sup>6</sup> mit Massive Open Online Courses (MOOCs)<sup>7</sup> sowie
2. Etablierung der beiden vordringlichen und dynamischen Forschungscluster „Adulthood-Education“ und „Neurodiversity-Management“.

Das Programm „Adulthood-Education“ veränderte die Wachstumsraten des Hochschulzugangs; einerseits wurde so der Bedarf an spezialisierten Fachkräften gedeckt<sup>8</sup> (vgl. Weishaupt 2016; Jungkamp/John-Ohnesorg 2016: 14), andererseits wirkte das Programm als Relaisstation für die neuen „Überflüssigen“ der deregulierten Arbeitswelt. Hieraus wiederum ergaben sich vielfältige strategische Partnerschaften, wie bspw. zwischen dem Roten Kreuz und dem Roten Halbmond.

Das „Neurodiversity-Management“ ging zurück auf eine breit angelegte Initiative der „British Psychological Society“<sup>9</sup>, dem „Cognitive Neuroscience Education

---

4 Vergleichbar argumentiert Berthold 2008 in seinen „Grüßen aus der Zukunft“ (vgl. Berthold 2008).

5 In einem anderen Kontext als Finanzinstrumente der EU erwähnt, vgl. Hartlap 2017.

6 Vgl. die positive Würdigung der digitalen Bildung als hochschuldidaktisches Potential bei Pietraß, 2017.

7 Zur kritischen Würdigung vgl. Walgenbach, 2017.

8 „Um die Lücke, die die in den nächsten Jahrzehnten aus dem Erwerbsleben ausscheidenden Hochqualifizierten hinterlassen werden, schließen zu können, ist es notwendig, dass deutlich mehr junge Menschen als bislang durch die Aufnahme eines Studiums eine höhere Qualifizierung erlangen“ (Jungkamp/John-Ohnesorg 2016: 14).

9 Vgl. <https://www.bps.org.uk/>.

Forum“ der Oxford University<sup>10</sup> und dem Leibniz Forschungszentrum „Centre for Inclusive Citizenship“ (CINC) der LUH<sup>11</sup>.

Die Digitalisierung und Virtualisierung aller persönlicher Lebensräume, die Selbstoptimierungsverpflichtungen unter den Bedingungen technologischer Akzeleration bei „Kalkulierung des Unkalkulierbaren“ (Bode/Turba 2015: 112) zwingen zur beständigen Rekonfiguration der Erziehungs- und Bildungsräume, Erziehungs- und Bildungsinhalte sowie ihrer Vermittlungsstrategien und Zielperspektiven (vgl. VDI 2015).

Freilich galt dieser radikale Wandel der Bildungs- und Erziehungssysteme auch für die LehrerInnenbildung, den BeamtInnenstatus sowie die öffentliche Verwaltung. Im geostrategischen Bildungsraum Europa existiert 2030 eine zentralisierte, evidenzbasierte Trainerqualifizierung mit gestuften Lizenzen und Zertifizierungen bezüglich *Neurodiversity Management* über die gesamte Lebensspanne hinweg. Diese Lizenzen selber werden durch Algorithmen permanent aktualisiert, so dass jederzeit jedwede „human ressource“ optimiert werden kann.<sup>12</sup>

Sozialpädagogik und Sozialarbeit – die ja seit ihrer Begründung in der Weimarer Republik schon mehrfach die Kollateralschäden der Passungsprobleme zwischen Individuum und Gesellschaft zu bewältigen hatten – waren zentral mit diesen tiefgreifenden Wandlungsprozessen konfrontiert, denn mit der raschen und EU-weit flächendeckenden Etablierung sog. „Game-Areas“, die die verarmten und mit ihrer Selbstoptimierung überforderten und beeinträchtigten Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen versorgten, kamen sog. Brain Game Trainer (BGT) zum Einsatz, die auch die Zugänge zu kostenlosen Neurostimulanzen regelten.<sup>13</sup>

Dieser Sektor der technisch steuerbaren sozialräumlichen Inklusion erwies sich dann völlig überraschend in den 2030er Jahren als ein unverhoffter Innovationspool für die globale Vermarktung trivialer mechanischer Kommunikations- und Interaktionsumgebungen (Communication and Interaction Environment, CIE).

Die hier nur exemplarisch dargelegten Programmatiken führten zu einem tiefgreifenden Umbruch der akademischen Kultur an den Hochschulen, die eine permanente Neukodierung ihres Professionsverständnisses in Lehre und Forschung zu bewältigen hatten. Im Zuge der Forschungscluster „Adulthood-Education“ und „Neurodiversity-Management“ entwickelten sich innovative

---

10 Vgl. [www.nanopdf.com/download/oxford-cognitive-neuroscience\\_pdf](http://www.nanopdf.com/download/oxford-cognitive-neuroscience_pdf).

11 Vgl. <https://www.uni-hannover.de/de/forschung/forschungsschwerpunkte/zentren/inclusive-citizenship/>.

12 Vgl. Harari: Die Datenreligion (Harari 2017: 497f.).

13 Vgl. Cabanas (2018) zur Gegenwartsdiagnose.

und kreative Forschungsanforderungen für die ehemalige Sozial-, Sonder- und Inklusionspädagogik, die ich hier abschließend kurz aufzeigen will.

#### 4. Innovative Profile ehemaliger Pädagogikdomains

Zunächst hatte die Rekordzuwanderung in der BRD und der von den politisch Verantwortlichen 2018 überhaupt nicht kalkulierte Schülerboom ab 2020 geradezu zu einem Investitionsexzess in digitale Bildungs- und Erziehungssoftware, wie bspw. das aus den USA adoptierte „BrainWare Safari“ Programm geführt<sup>14</sup>. Mit Lernrobotern der ersten Generation, wie bspw. NAO der Firma Soft Bank Robotics<sup>15</sup>, wurde versucht, den dramatisch angestiegenen Bedarf an qualifizierten Lehrkräften zu schließen.

Dank der „Bildungsoffensive für die digitale Wissensgesellschaft“ des einstigen deutschen Ministeriums für Bildung und Forschung aus dem Jahr 2016 wurde die technische Problemlösung dieser demographischen Entwicklung erfolgreich bewältigt.

Der gleichzeitige Fortschritt auf unterschiedlichen Feldern ließ freilich Bedarfe an neuen Erfindungen und innovativen Dienstleistungen entstehen, die die bisherige Grundlagenforschung der Sozial-, Sonder- und Inklusionspädagogik in den vergangenen Dekaden noch nicht im Blick hatte. Einige Beispiele seien hier exemplarisch genannt:

Mit dem Einsatz von tragbaren Gehirnsensoren kam bspw. die „Speech and Language Teletherapie“ weltweit zum Einsatz. Roboterdienste bspw. in der medizinischen Rehabilitation, in den ehemaligen Hilfen zur Erziehung oder in den human-oriented services führten derart zu Defiziten an menschlicher Interaktion und Kommunikation, dass die dramatische Nachfrage nach realem menschlichen Kontakt zu neuen Berufsprofilen führte, an deren Aufbau Teilbereiche der drei Fachdisziplinen maßgeblich beteiligt waren und sind.

Von den sozialen Anforderungen an werdende reale, virtuelle, biologische und/oder fiktive Mütter und Väter in Verbindung mit frühkindlichen Trainingsmodulen, über Lernstrategiesensorik für Kinder und Jugendliche bis hin zu den Bedarfen eines vereinsamten, heterogenen, multikulturellen Seniorenmilieus wurden spezialisierte individuelle Lerntainer benötigt (Individual Learning Trainer, ILT).

---

14 Vgl. <https://mybrainware.com/>.

15 Vgl. <https://www.ald.softbankrobotics.com/en/robots/nao/find-out-more-about-nao>.

Die erste und auch die zweite Generation von Robotern im Erziehungs- und Bildungssystem sowie in den human services benötigten als lernende Systeme Emotionale TrainerInnen und EmpathieinterventionistInnen (ETE).<sup>16</sup> Ihr Berufsfeld weitete sich dann v.a. ab den 30er-Jahren auch auf das folgende Innovationsfeld aus. Die hypersensorische Umwelt (Haushalt, Transport, Selbstoptimierung) kreierte das Berufsprofil der vor allem technisch sowie didaktisch und methodisch versierten Biosignal-TrainerInnen (BST).<sup>17</sup>

Eine der zentralen, zivilgesellschaftlichen Kernkompetenzen in 2030, die v.a. die organisationssoziologische Forschung bereits lange zuvor präzisiert hatte, war die Bewältigungskompetenz von Ungewissheit, Vielfalt, Mehrdeutigkeit und Gleichzeitigkeit (vgl. Apelt/Senge 2015) – und von geradezu brutalen Verknappungen, bspw. an Wasser, Sauerstoff u.ä. Um hier das politisch konfliktfreie Management multipler und „mehrdeutiger Identitäten“ – zu denen 2030 auch eine Identität unter den Bedingungen einer Behinderung oder Umwelterkrankungen zählte – zu gewährleisten, wurden, statt Sozialarbeit, Seelsorge, Beratung oder Therapie zu fördern, ungeheure Forschungssummen in das Verbundforschungsprojekt Inklusionstraining investiert. Hier konzentrierten sich medizinische und psychologisch-psychiatrische Diagnostik, Pharmakologie und Kriminologie, die unter der Supervision des universitären Neurodiversitymanagements hochspezialisierte Trainerlizenzen insbesondere für Inklusive IdentitätstrainerInnen (Inclusive Identity Trainer, IIT) entwickelten.

In diesem hier skizzierten Szenario wirken die Begriffe Sozial-, Sonder- und Inklusionspädagogik antiquiert. Die Fachterminologien, die noch 2018 den wissenschaftlichen Diskurs der Sozial-, Sonder- und Inklusionspädagogik bestimmten – und zwar unabhängig von ihrer jeweiligen ideologischen Positionierung (vgl. Winkler, 2018) – waren 2030 völlig „out of fashion“. Die noch von Bänninger konstatierte Lagermentalität von „traditionalists“ und „inclusionists“ war längst Geschichte, da sich hieraus für die „Produktion neoliberaler Subjekte im Sinne eines unternehmerischen Selbst“ (Bänninger 2016: 99) keine Kapitalakkumulation generieren ließ. Auch die einst überaus gesellschaftskritischen Positionen der Disability Studies fanden ihr technomorphes Ende in der Implementierung sog. „Diversity Certified Cyborgs“ (DCC).

Es zeigte sich 2030, dass die frühen Prognosen zweier US-amerikanischer Forschungsinstitutionen tatsächlich eintrafen. Der Council of Exceptional Children

---

16 Vgl. die Debatte in *le Monde*, Sonderheft: *Dans la tête des robots*, Mars, 2018.

17 Mögliche Beispiele wurden hier in Anlehnung an Anregungen in einer Veröffentlichung der Bertelsmann Stiftung formuliert (vgl. Bertelsmann Stiftung 2016: 10f.).



schrieb im Jahr 2017: „... there is no longer need for the current set of Professional Standards ...“ (vgl. Council 2017: 9f.). Und das Center on Technology and Disability sagte bereits 2014 voraus: „... an increased focus on ‘any time, anyone’ will have a profound impact on students with disabilities“ (Center on Technology and Disability 2014: 2).

## Ausblick

Die hier nur skizzenhaft vorgestellten globalen Entwicklungstrends verändern in ihrer denkbaren sozialtechnologischen Reichweite die Pädagogik nachhaltig. Sie beinhalten dramatische ethische Implikationen, die ja weit über die ehemalige Debatte um Pränataldiagnostik hinausweisen. Wie viel Zeit wird bleiben, diesem Profil 2030 eine Alternative entgegenzusetzen?

## Literatur

- Bänninger, Theresa: Raum für Politik und Ethik? Soziale Gerechtigkeit im Kontext von Schule und Inklusion, in: Sturm, Tanja, Köpfer, Andreas & Wagener, Benjamin (Hrsg.): Bildungs- und Erziehungsorganisationen im Spannungsfeld von Inklusion und Ökonomisierung, Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2016, 98-107
- Berthold, Christian: Grüße aus der Zukunft – Aspekte der Entwicklung des deutschen Hochschulsystems von 2008 bis 2028, in: Die neue Hochschule, Jg. 49, Heft 6, 2008, 32-40
- Blanton, Linda, McLaughling, Virginia, Aceves Terese, Cihak, David, Floyd, Lory, Landrum, Timothy, McLeskey, James, Miller, Kevin, Rock, Marcia & Stayton, Vicki: Council for Exceptional Children: Shaping the Future of Special Education: Framing CEC's Professional Preparation Standards, 2017
- Bodo, Ingo & Turba, Hannu: Warum wird das „ganz normale Chaos“ zum Problem? Jugendämter als Hybridorganisationen mit Souveränitätsverlust, in: Apelt, Maja & Senge, Konstanze (Hrsg.): Organisation und Unsicherheit, Wiesbaden: Springer, 2015, 105-121
- BrainWare Learning Company. Chicago, <https://mybrainware.com/> Zugriff am 25.02.2018
- British Psychological Society. <https://www.bps.org.uk/> Zugriff am 25.02.2018
- Cabanas, Edgar: „Psychobürger“. Oder: Wie man glückliche Individuen in neoliberalen Gesellschaften macht, in: Illouz, Eva (Hrsg.): Wa(h)re Gefühle, Berlin: suhrkamp, 2018, 237-267
- Centre for Inclusive Citizenship, CINC. Hannover, 2017 <https://www.uni-hannover.de/de/forschung/forschungsschwerpunkte/zentren/inclusive-citizenship/> Zugriff am 25.02.2018

- Christ, Claudia & Frankenberger, Rolf: Auf dem Weg zur Wohlfahrt 4.0 – Digitalisierung in Frankreich, Berlin: Friedrich Ebert Stiftung, 2016
- CITEC, Cluster of Excellence. Cognitive Interaction Technology. Bielefeld, 2018 <https://www.cit-ec.de/en> Zugriff am 25.02.2018
- Council of Europe. Learning to Live Together: a Shared Commitment to Democracy. Conference on the Future of Citizenship and Human Rights Education in Europe. Strasbourg, 2017 <https://www.coe.int/en/web/youth/-/learning-to-live-together-conference-on-the-future-of-citizenship-and-human-rights-education-in-euro-1> Zugriff am 25.02.2018
- Crossland, A., Ruedel, K., Gray, T., Wellington, D., Reynolds, J. & Perrot, M. Future Ready Assistive Technology: Fostering State Supports for Students With Disabilities, Center on Technology and Disability, 2016
- Daheim, Cornelia & Wintermann, Ole: 2050: Die Zukunft der Arbeit. Ergebnisse einer internationalen Delphi-Studie des Millennium Project, Gütersloh: Bertelsmann Stiftung, 2016
- Erziehungswissenschaft: Erziehungswissenschaft in den Nachbarländern, Heft 52, Jg. 27, 2016
- Harari, Yuval Noah: Homo Deus. Eine Geschichte von Morgen, München: H. C. Beck, 2017
- Hartlapp, Maria: Arbeits- und Sozialpolitik im EU-Mehrebenensystem. Expertise für die Kommission Arbeit der Zukunft, Berlin: Hans Böckler Stiftung, 2017
- Kuhlmann, Carola, Mogge-Grotjahn, Hildegard & Malz, Hans-Jürgen: Soziale Interaktion. Theorien, Methoden, Kontroversen, Stuttgart: Kohlhammer, 2018
- Le Monde : Sonderheft: Dans la tête des robots, Mars, 2018
- Pietraß, Manuela: Was ist das Neue an „digitaler Bildung?“. Zum hochschuldidaktischen Potenzial der elektronischen Medien, in: Erziehungswissenschaft, Jg. 28, Heft 55, 2015, 19-28
- Seidel, Christoph: Ungewissheit, Vielfalt, Mehrdeutigkeit – Eine Heuristik unsicherer Umwelten, in: Apelt, Maja & Senge, Konstanze (Hrsg.): Organisation und Unsicherheit, Wiesbaden: Springer, 2015, 35-50
- SoftBank Robotics Europe. Paris, <https://www.ald.softbankrobotics.com/en/robots/nao/find-out-more-about-nao> Zugriff am 25.02.2018
- Soriano, Victoria, Watkins, Amanda & Ebersold, Serge: Inclusive Education for learners with disabilities, Brüssel: European Parliament, 2017
- Stücheli-Herlach, Peter, Brüesch, Peter, Fuhrmann, Sandra & Schmitt, Anna: Stakeholder-Management im Netzwerk politischer Kommunikation – Forschung für ein integriertes Führungsmodell im öffentlichen Sektor, in: Cornetta, Claudio & Kobe, Carmen (Hrsg.): Umsetzung der Energiestrategie 2050, Band 2, Neue Ansätze für Staat und Wirtschaft, Winterthur: ZHAW School of Management and Law, 2017, 61-82
- UNESCO: Global Citizenship Education, Paris, 2015
- VDI Technologiezentrum: Gesellschaftliche Veränderungen 2030, Düsseldorf: Innovationsbegleitung und Innovationsberatung der VDI Technologiezentrum GmbH, 2015

Walgenbach, Katharina: Elitebildung für alle? Massive Open Online Courses (MOOCs), in: Erziehungswissenschaft, Jg. 28, Heft 55, 2015, 37-46

Weishaupt, Horst: Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Bildung: Prognosen, Strukturen, Reaktionen, in: Jungkamp, Burghard & John-Ohnesorg, Mari (Hrsg.): Die Schule der Zukunft. Auswirkungen des demographischen Wandels. Schriftenreihe des Netzwerks Bildung/Friedrich Ebert Stiftung, Bonn: Schriftenreihe des Netzwerks Bildung/Friedrich Ebert Stiftung, 2016, 17-26

Winkler, Michael: Kritik der Inklusion, Stuttgart: Kohlhammer, 2018

World Bank Group: Global Economic Prospects, Washington: World Bank Group, 2017/18

*Birgit Herz, Leibniz Universität Hannover, Schloßwendterstr. 1, 30159 Hannover  
E-Mail: birgit.herz@ifs.uni-hannover.de*

PROKLA


# PROKLA. Seit 1971

## ZEITSCHRIFT FÜR KRITISCHE SOZIALWISSENSCHAFT

### Schwerpunktt Themen

- Nr. 198: Globale Stoffströme und internationale Arbeitsteilung (1/2020)
- Nr. 199: Politische Ökonomie des Eigentums (2/2020)
- Nr. 200: Probleme des Klassenkampfes – heute (3/2020)
- Nr. 201: Die Politische Ökonomie des Krieges (4/2020)

**Probeheft anfordern!**  
 PROKLA | [redaktion@prokla.de](mailto:redaktion@prokla.de) | [www.prokla.de](http://www.prokla.de)  
 Bertz + Fischer | [prokla@bertz-fischer.de](mailto:prokla@bertz-fischer.de) | [www.bertz-fischer.de](http://www.bertz-fischer.de)



**BERTZ + FISCHER**  
■■■